



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
16.10.2014

Ebola, Illegale und Afrikaner – Fragen über Fragen

In der Asylbewerber-Erstaufnahmeeinrichtung in der Bayernkaserne läuft die Entwicklung trotz hektischer Bemühungen des Münchner OB, des Freistaats Bayern und weiterer Instanzen in diesen Tagen völlig aus dem Ruder. In den Medien ist von unhaltbaren Zuständen in- und außerhalb der Kaserne die Rede. Von der Situation vieler „Flüchtlinge“ wird aber augenscheinlich auch profitiert. So berichtete die „Süddeutsche Zeitung“ bereits am 5. August: „Das Unglück von Mohamad, seiner Familie und von vielen hundert Flüchtlingen ist ein Glücksfall für die Geschäftswelt der Heidemannstraße. Nicht von ungefähr sind die Bierkästen im Shop der Jet-Tankstelle Ecke Paracelsusstraße in Tünnähe fast deckenhoch gestapelt, nicht von ungefähr umwirbt ein fahrbarer Stand von 'Lycamobile' neben den Zapfsäulen Mobilfunkkunden mit einer 'Worldwide Flat'. Die Meile zwischen dem Kaserneneingang der Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber und den Verkehrsdrehscheiben in Freimann sowie im nördlichen Milbertshofen wird in diesen Tagen dominiert von dunkelhäutigen Menschen. Trauben in den Wartehäuschen, Grüppchen vor der Kasernenmauer, auf den Spielplätzen, am Gehwegrand. Viele mit dem Handy am Ohr, manche mit der Bierflasche in der Hand. Viele sehr extrovertiert, gelegentlich gibt es auch Streit.“ (Zitat: www.sueddeutsche.de/muenchen/bayernkaserne-in-muenchen-rechte-hetze-gegen-fluechtlinge-1.2076372; zuletzt abgerufen: 16.10.2014, 6.53 Uhr; KR). – Zusätzliche Probleme ergeben sich vor dem Hintergrund einer drohenden weiteren Ebola-Ausbreitung, vor der Experten im Zuge der massiven illegalen Einwanderung nach Europa auch Deutschland nicht gefeit sehen. – Es ergeben sich Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Warum kaufen vorgeblich traumatisierte „Flüchtlinge“ in einer Tankstelle Bier? Der Kasten ist dort wesentlich teurer als im Supermarkt. Was wird vom Betreuungspersonal in der Bayernkaserne unternommen, um dem Alkoholkonsum von „Flüchtlingen“ – insbesondere traumatisierten – einen Riegel vorzuschieben?

2. Eine Übertragung des Ebola-Virus von Mensch zu Mensch ist durch den Kontakt mit Blut und anderen Körperflüssigkeiten von erkrankten Menschen oder Verstorbenen

b.w.

möglich. Auf trockenem Untergrund ist das Ebola-Virus bis zu drei Wochen lebensfähig. Inwieweit wird – vom RGU oder von der Regierung von Oberbayern – dem Risiko kontaminierter Banknoten von Infizierten Rechnung getragen, die beim Einkauf in der Umgebung der Bayernkaserne weitergegeben werden? Wie beabsichtigt die Stadt diesem Risiko vorzubeugen?

3. Wie ist derzeit – Stand: 15. Oktober oder aktueller – der Betreuungsschlüssel in der Bayernkaserne, d.h. wie viele Betreuer kommen derzeit auf wie viele „Flüchtlinge“? Ist nach der entsprechenden Ankündigung der LHM im August, die Zahl der Betreuer aufzustocken, angesichts der explodierenden Belegungszahlen in der Bayernkaserne eine weitere Anpassung des Betreuungspersonals ins Auge gefaßt oder bereits erfolgt? Unter welcher Produktnummer sind die Anpassungen im Sozialhaushalt der LHM dokumentiert und nachvollziehbar?

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter'.

Karl Richter
Stadtrat